

Komm.-Rat Rudolf H a m m e r s c h i d t, Wien, Direktor der Fischhandels A. G.:

Hervorragende Zuchtergebnisse mit österreichischen Karpfen in Afrika

Vor ungefähr einem Jahr, im Oktober 1954, gelang es erstmalig in der Fischereigeschichte Österreichs, lebende Jungkarpfen im Flugzeug nach Westafrika zu versenden¹, um sie dort zunächst zu Generationskarpfen heranwachsen und dann ablaichen zu lassen. Dieses gelungene Experiment verdanken wir Herrn Kornelius K. Z w i l l i n g, einem Vetter des bekannten Afrikaforschers und Großwildjägers.

Herr Zwilling entstammt einer alten Fischzüchterfamilie. Sein Vater hatte in Zdencina bei Zagreb eine große Teichwirtschaft angelegt und bis zum Ende des zweiten Weltkrieges bewirtschaftet. Herr Kornelius Zwilling ist seit 15 Jahren in Panjam in Nigeria und genießt als Fischzüchter und Fischexperte internationalen Ruf. Dort hat er im Auftrage der englischen Regierung eine große Teichwirtschaft unter den schwierigsten Verhältnissen aufgebaut, um dadurch die Ernährungslücke schließen zu helfen und den dortigen Zinngrubenarbeitern zum Schutz vor gesundheitlichen Schäden proteinhaltige Nahrung zukommen zu lassen. Die Viehwirtschaft wirft in diesen Gebieten nämlich einen schlechten Ertrag ab.

Man konnte bisher von einer Fischwirtschaft in Afrika überhaupt nicht sprechen. Erst Herr Zwilling ging daran, eine solche rationell aufzubauen. Aus diesem Grunde kam er nach Österreich, um sich gesundes Besatzmaterial zu verschaffen. In Nigeria kommt wohl der flußbarschartige Maulbrüter „Tilapia“ vor, mit dem Herr Zwilling schon gearbeitet hat, aber diese Fischart hat zwar eine riesige Vermehrung, doch erreicht sie nur eine geringe Größe, so daß sie zur rationellen Bewirtschaftung von Teichen nicht verwendet werden kann². Herr Zwilling erwirkte aus diesem Grunde bei der britischen Kolonialregierung die Zustimmung zur Einfuhr von hochwertigem Karpfenzuchtmaterial. Dieses lieferte Herr Erwin Lenz, Fischzuchtmeister und Teichwirt in Studenzen (Oststeiermark).

Die große Schwierigkeit war aber die Überführung der Jungkarpfen nach Afrika. Man mußte mit zirka 80 bis 100 Stunden Transportzeit rechnen, ohne bei den Fischen einen Wasserwechsel vornehmen zu können. Auf Grund von Versuchen, die bei der Fischhandels A. G. unter meiner Leitung durch mehrere Monate durchgeführt wurden, war es möglich, einen entsprechenden Hydrobion zu konstruieren, welcher die Fische bis zur genannten Zeitdauer lebend zu erhalten erlaubte.

Über die Teichwirtschaften in Afrika berichtet uns Herr Zwilling folgendes:

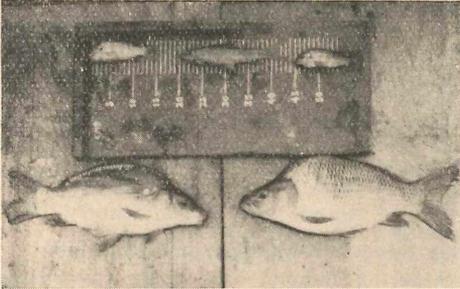
¹ Siehe Notiz auf Seite 158 im Heft 11/12 des vorigen Jahrganges. (Red.)

Vergl. dazu die Ausführungen W. H. S c h u s t e r s über die Einbürgerung einer Tilapia-Art im indopazifischen Gebiet auf S. 78 im Heft 7/8 des laufenden Jahrganges. (Red.)

(Fortsetzung von Seite 101)

Daneben fanden sich vereinzelt Closterium, Volvox, Pediastrum, Oscillatoria und andere. In den strömungslosen Teilen des Beckens — Buchten und Staubeckenaltwässern — war der Anteil an Copepoden und Cladoceren wesentlich größer, doch blieb die Artenzusammensetzung bis auf das hier häufige Auftreten von Simocephalus annähernd die gleiche.

Die Panjam-Teichwirtschaft, auf dem Plateau gelegen, ist die erste große Teichwirtschaft in Afrika. Sie wurde in einem flachen Tal, ungefähr 1100 m über dem Meeresspiegel angelegt und wird von zwei Flüssen mit ganzjähriger Wasserführung gespeist. Diese Ströme, der Dugwan und der Duwap, sollen nach dem fertigen Ausbau Teiche füllen, die mehr als 1235 ha bedecken werden. Ein Versuchsteich von 12,35 ha war die erste Stufe, und nachdem man zufriedenstellende Ergebnisse erzielt hatte, wurde der Damm des Hauptbehälters begonnen. Unterhalb dieses Dammes liegen die verschiedenen Teiche, in denen Fische entweder gezüchtet oder gemästet werden.



Oben links und rechts: Tilapia, ein Jahr alt.
Unten: 2 kg schwere österreichische Karpfen,
einsommerig eingesetzt, nach 6 Monaten
Abwachs in Nigerien.

Das Hauptziel dieses Projektes ist, Fische zu einem angemessenen Preis an die Bevölkerung des Plateaus und besonders an die in den Bergwerken arbeitenden Schichten zu liefern. Tierisches Eiweiß und speziell Fischeiweiß sind von großer Bedeutung für Gesundheit und Wohlbefinden. Versuche in Belgisch-Kongo haben ergeben, daß nicht nur die Arbeitsleistung, sondern auch die Intelligenz der Arbeiter steigt, wenn Fische ein Hauptbestandteil ihrer Nahrung sind. Die Wirksamkeit des frischen Fisches ist besonders bemerkbar, und große Bergwerke im Kongogebiet bemühen sich daher, Fische für ihre Arbeiter zu bekommen.

Nachdem nun die einsömmrigen Karpfen von 100 Gramm in Afrika gut angekommen waren und sich auch schon akklimatisiert hatten, konnte die Produktion anlaufen. Schon nach sechs Monaten berichtete mir Herr Zwilling, daß die Karpfen vom November bis April von 100 Gramm auf 2000 Gramm abgewachsen waren. Ein Rogner und zwei Milchner haben am 4. Juni unter normalen Umständen gelaicht. Die Brut war innerhalb von 21 Tagen 10 Gramm schwer. Aus diesem Satz wurden etwa 6300 Setzlinge abgefischt, welche nach der Probefischung, die sechs Wochen nach dem Schlüpfen durchgeführt wurde, auf 100 Gramm abgewachsen waren. Es ist bisher noch nicht gelungen, Karpfen in Hoferteichen (wie nach Dubisch, nur größer) zum Streichen zu bringen, ebenso zeigte das indonesische Kakaban-System keinen Erfolg. Das geringe Ergebnis beim Ablachen unter natürlichen Umständen bei einem Satz (rund 6300 Stück) ist darauf zurückzuführen, daß der Karpfen mit der Tilapia laichen mußte, die ein arger Laichräuber ist. Weiter befindet sich auf der Teichwirtschaft überall der Xenopus-Frosch, welcher ebenfalls ein starker Räuber ist. Dieser Frosch, der sonst sehr wertvoll ist, da er für Schwangerschaftsbestimmungen mit gutem Preis nach Amerika abgegeben wird, macht in der Laichzeit der Teichwirtschaft großen Schaden.

Aus all den Probefischungsergebnissen, über die mich Herr Zwilling unterrichtete, ist deutlich zu ersehen, daß die Zuchtergebnisse bei Karpfen um ein Vielfaches gesteigert werden können, wenn die Voraussetzungen: guter Boden, warmes Klima und reichliche Naturnahrung, wie es in Afrika der Fall ist, vorhanden sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Hammerschmidt Rudolf

Artikel/Article: [Hervorragende Zuchtergebnisse mit österreichischen Karpfen in Afrika 102-103](#)